

STIFTERBRIEF 2021

Leben mit
Hindernissen

THERESIA-GERHARDINGER-STIFTUNG

Jungen Menschen Zukunft geben



Grußwort

„Leben mit Hindernissen“ lautet der Titel für den diesjährigen Stifterbrief. Wer von uns kennt das nicht: da hat man alles sorgfältig



überlegt, vorbereitet, geplant, doch auf einmal kommt anderes in die Quere, unvermutet treten Schwierigkeiten auf oder es regen sich plötzlich Widerstände von anderer Seite? Die eigenen Pläne sind damit zunichte oder lassen sich nicht so rasch oder nicht in der angedachten

Weise umsetzen. Meistens fühlen wir uns dann vor den Kopf gestoßen. Auf anfänglichen Ärger oder Enttäuschung hin reflektieren wir, fangen an, über Alternativen nachzudenken, suchen unsere Ziele auf anderen Wegen zu erreichen oder kommen von der bisherigen Idee ab und entwickeln Neues. Wir lernen uns den Gegebenheiten anzupassen bzw. mit Einschränkungen verschiedener Art umzugehen.

Und die Erfahrung lehrt uns, dass es trotz der Hindernisse weitergeht.

Viele Menschen leben mit einem Handicap und leisten dennoch Erstaunliches. Hindernisse, so unbequem sie sind, stellen Herausforderungen dar, die uns anspornen, Dinge anders anzupacken, und die Chance bieten, gleichsam über uns hinauszuwachsen.

Allen Schwierigkeiten zum Trotz sind wir fest überzeugt, dass sich der Einsatz für Erziehung und Bildung lohnt, weil sich dadurch die Welt nachhaltig wandelt. Der Stifterbrief 2021 gibt davon lebendig und eindrucksvoll Zeugnis. Ein herzliches Vergelt's Gott allen, die sich im vergangenen Jahr trotz Corona für Menschen in Not eingesetzt haben, insbesondere für die Erziehung und Bildung von Mädchen und Frauen, indem sie sich in Projekten zugunsten der Theresia-Gerhardinger-Stiftung engagierten oder mit Ihrer Spende finanziell beitrugen. Ihnen allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein friedvolles Jahr 2022

M. Monika Schmidt

M. Monika Schmidt
Vorstandsvorsitzende

Leben mit Hindernissen - Hoffnungszeichen

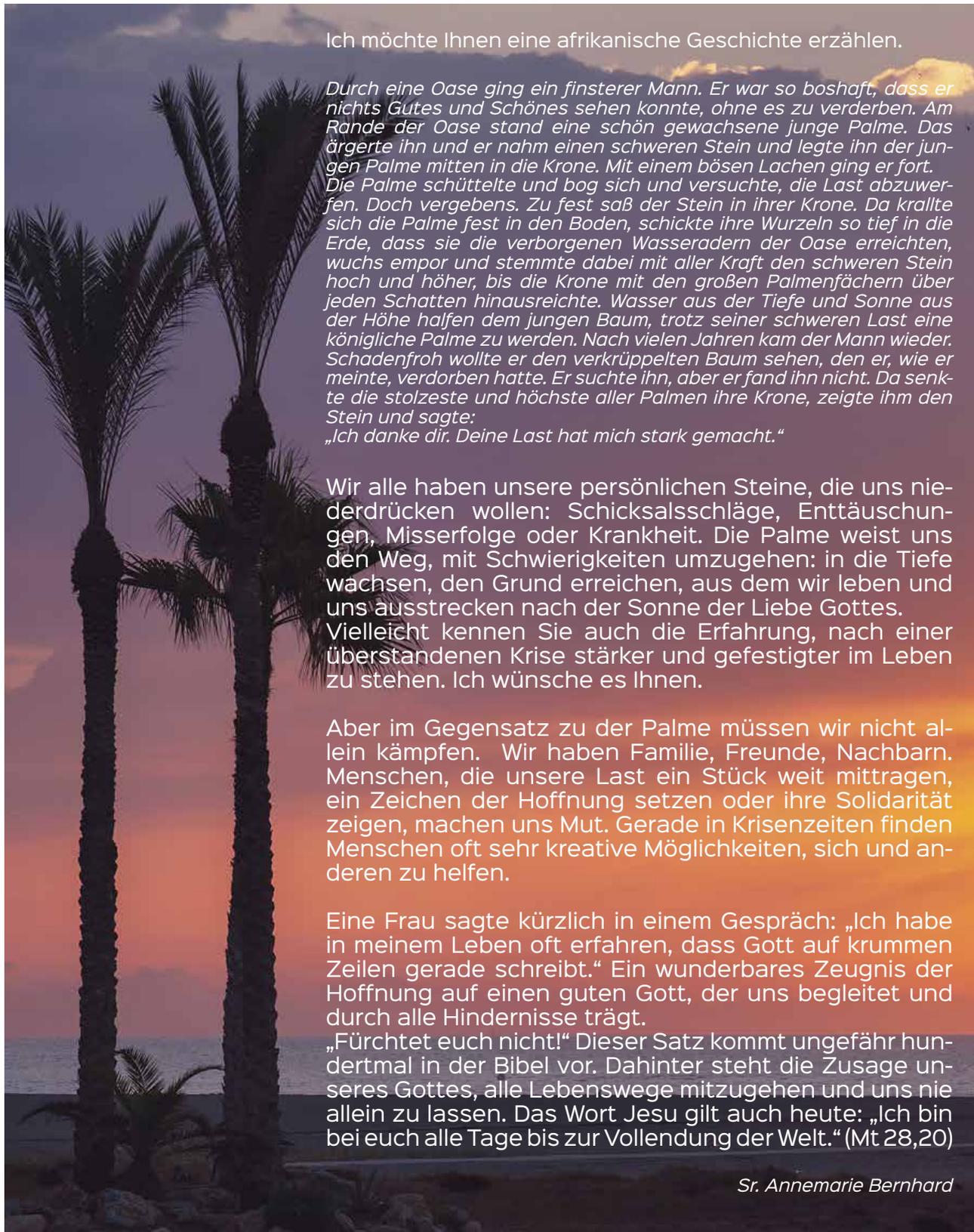
Wenn ich auf die vergangenen zwei Corona-Jahre zurückblicke, kommen mir zunächst Vorschriften, Verbote und Einschränkungen in den Sinn, mit denen ich lernen musste zu leben. Vieles Selbstverständliche war nicht mehr möglich. Kontakte konnten nicht gepflegt werden wie zuvor, Distanzunterricht und Videokonferenzen ersetzen persönliche Treffen und sogar ein Einkaufsbummel wurde zum Problem.

Leben mit Hindernissen.

Doch ich denke auch an alle, die bis zur Erschöpfung im medizinischen Dienst arbeiteten oder durch kleine alltägliche Hilfen einander durch Quarantäne und Lockdown begleiteten – Menschen, die starke Hoffnungszeichen in eine schwierige Zeit setzten.



„Ich danke dir. Deine Last hat mich stark gemacht.“



Ich möchte Ihnen eine afrikanische Geschichte erzählen.

*Durch eine Oase ging ein finsterner Mann. Er war so boshaft, dass er nichts Gutes und Schönes sehen konnte, ohne es zu verderben. Am Rande der Oase stand eine schön gewachsene junge Palme. Das ärgerte ihn und er nahm einen schweren Stein und legte ihn der jungen Palme mitten in die Krone. Mit einem bösen Lachen ging er fort. Die Palme schüttelte und bog sich und versuchte, die Last abzuwerfen. Doch vergebens. Zu fest saß der Stein in ihrer Krone. Da krallte sich die Palme fest in den Boden, schickte ihre Wurzeln so tief in die Erde, dass sie die verborgenen Wasseradern der Oase erreichten, wuchs empor und stemmte dabei mit aller Kraft den schweren Stein hoch und höher, bis die Krone mit den großen Palmenfächern über jeden Schatten hinausreichte. Wasser aus der Tiefe und Sonne aus der Höhe halfen dem jungen Baum, trotz seiner schweren Last eine königliche Palme zu werden. Nach vielen Jahren kam der Mann wieder. Schadenfroh wollte er den verkrüppelten Baum sehen, den er, wie er meinte, verdorben hatte. Er suchte ihn, aber er fand ihn nicht. Da senkte die stolzeste und höchste aller Palmen ihre Krone, zeigte ihm den Stein und sagte:
„Ich danke dir. Deine Last hat mich stark gemacht.“*

Wir alle haben unsere persönlichen Steine, die uns niederdrücken wollen: Schicksalsschläge, Enttäuschungen, Misserfolge oder Krankheit. Die Palme weist uns den Weg, mit Schwierigkeiten umzugehen: in die Tiefe wachsen, den Grund erreichen, aus dem wir leben und uns ausstrecken nach der Sonne der Liebe Gottes. Vielleicht kennen Sie auch die Erfahrung, nach einer überstandenen Krise stärker und gefestigter im Leben zu stehen. Ich wünsche es Ihnen.

Aber im Gegensatz zu der Palme müssen wir nicht allein kämpfen. Wir haben Familie, Freunde, Nachbarn. Menschen, die unsere Last ein Stück weit mittragen, ein Zeichen der Hoffnung setzen oder ihre Solidarität zeigen, machen uns Mut. Gerade in Krisenzeiten finden Menschen oft sehr kreative Möglichkeiten, sich und anderen zu helfen.

Eine Frau sagte kürzlich in einem Gespräch: „Ich habe in meinem Leben oft erfahren, dass Gott auf krummen Zeilen gerade schreibt.“ Ein wunderbares Zeugnis der Hoffnung auf einen guten Gott, der uns begleitet und durch alle Hindernisse trägt.

„Fürchtet euch nicht!“ Dieser Satz kommt ungefähr hundertmal in der Bibel vor. Dahinter steht die Zusage unseres Gottes, alle Lebenswege mitzugehen und uns nie allein zu lassen. Das Wort Jesu gilt auch heute: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.“ (Mt 28,20)

Sr. Annemarie Bernhard

Hoffnungsgeschichten,

Es heißt: Jede Krise beinhaltet neue Möglichkeiten. Während der schwierigen Corona-Zeit fanden Menschen vielfältige kreative Wege, um inmitten der persönlichen Einschränkungen lebendige Beziehungen aufrecht zu erhalten. Diese kleine Auswahl aus den vielen Hoffnungsgeschichten soll uns allen Mut machen.

Theresia-Gerhardinger-Schulen am Anger

Zwei Frösche hüpfen in einen Milcheimer und ließen es sich schmecken.

Als sie ihren Durst gestillt hatten und wieder ins Freie wollten, gelang es ihnen nicht. Sie konnten die glatte Wand des Eimers nicht bezwingen und rutschten immer wieder in die Milch zurück.

Viele Stunden mühten sie sich vergeblich. Da rief einer der beiden Frösche: "Alles ist umsonst, das Schicksal ist gegen uns, ich gebe auf!" Er machte keine Bewegung mehr, sank auf den Boden des Gefäßes und ertrank.

Sein Gefährte aber strampelte die ganze Nacht, um den Kopf oben zu behalten. Als die Sonne aufging, saß er auf einem Brocken Butter und war gerettet.

Diese kleine Fabel von Aesop wurde für die Mädchen einer 4. Klasse der Theresia-Gerhardinger-Grundschule am Anger zur Hoffnungsgeschichte. Strampeln, um den Kopf oben zu behalten, bis die Sonne aufgeht und ein neuer Tag Rettung bringt – eine wunderbare Mutmach-Parole für die lange Corona-Zeit!



Zum bekannten Lied „Danke für diesen guten Morgen“ dichteten die Kinder einer 2. Klasse folgende Strophe:

Danke, dass wir uns heute sehen,
danke, wir stehen fröhlich hier,
danke, wir können Krisen meistern,
wir sind ein starkes Team.



Das wichtigste Ereignis nach acht Jahren Gymnasium: ein Abiturzeugnis in der Hand zu halten und mit Familie und Freunden zu feiern. Wie ist das in Corona-Zeiten möglich?

Im Schulhof des TGGaA saßen die Abiturientinnen im korrekten 1,5 Meter - Abstand. Jedes der umliegenden Fenster war einer Familie zugeteilt, so dass alle das Geschehen gut beobachten sowie Reden und musikalische Beiträge hören konnten.

Auf einer Bühne wurde jeder Abiturientin das Zeugnis überreicht unter den Klängen ihrer jeweiligen Lieblingsmusik.

Das Aufsteigen der Luftballons am Ende der Feier war ein starkes Symbol für die Sehnsucht nach Freiheit, die stärker denn je spürbar war.

die Mut machen



Es gibt viele Möglichkeiten, sich kontaktlos „Frohe Ostern“ zu wünschen.

Sr. Rita Zirngibl, Schulleiterin der **Mädchenrealschule Niedermünster** schreibt:

Was für ein besonderes Jahr, das Schuljahr 2020/21! Die Coronapandemie hat uns allen viel abverlangt: Hygienekonzept in der x-ten Aktualisierung, keine Gruppenarbeit, kein Singen, keine Exkursionen und Schulfahrten, monatelanger Distanzunterricht, zeitaufwändiger digitaler Lernprozess ... Und dennoch! Es war Leben möglich...

In den Schulen gab es neben dem digitalen Unterricht eine Vielzahl von Online-Angeboten, die das Schulleben bereicherten:

Schulgottesdienste wurden in die Klassen gestreamt, Online-Frühstüchen im Advent angeboten, sogar ein Online-Nikolaus besuchte die Klassen. Die „Nacht der Begegnung“ konnte per Video-Konferenz erlebt werden und ein Online-Wandertag brachte Stadtführungen für die Schülerinnen.



Brede, Brakel

Im strömenden Regen, in Gummistiefeln und Regenjacken und mit guter Laune machten die Regenbogenkinder des Familienzentrums den Schwestern in der Pflagestation „St. Norbert“ eine kleine Freude.

Freudig wurden sie von den Bewohnerinnen an den Fenstern begrüßt. Alle Kinder gaben ihr Bestes, lockten mit ihrem fröhlichen und kräftigen Gesang den Frühling und zauberten den Zuschauern ein Lächeln ins Gesicht.

Beim Blick in die strahlenden Gesichter der Schwestern und Kinder waren die Kälte und der Regen schnell vergessen.

Zum Abschluss gab es noch einen kleinen Blumengruß. Mit fröhlichem Winken und lieben Grüßen verabschiedeten sich alle voneinander und freuten sich auf ein nächstes Wiedersehen.

Schwesternaltenheim Dorfen (aus dem Bericht von Sr. Doris Obermeier)



Als im November 2020 die ersten Schwestern positiv auf Corona getestet wurden, veränderte sich radikal das gesamte Leben im Altenheim.

So herausfordernd diese Wochen der Pandemie auch waren, so gab es immer wieder Hoffnungszeichen, die uns Mut gemacht haben.

Sr. Doris beschreibt den enormen Einsatz der Pflegekräfte und Ärzte und die große Hilfsbereitschaft ehrenamtlicher Helfer.

Auch von auswärts erreichten uns viele Zeichen der Verbundenheit:

Eine Schwester aus Geisenfeld gestaltete mit Kindergartenkindern für jede Schwester ein Sternenlicht mit einer passenden Geschichte und übergab diese 60 Lichter „coronakonform“ im Freien.

Die Schwestern der Provinz nahmen besorgt Anteil und unterstützten mit kleinen Aufmerksamkeiten und ihrem Gebet.

Projekte, die 2020/21 unterstützt wurden

Mädchenrealschule Niedermünster, Regensburg

Schulleiterin Schwester Rita Zirngibl schreibt, dass die neue Beschallungsanlage in der Sporthalle nach vielen Überlegungen und Beratungen fertig ist:

Was lange währt, wird endlich gut!

...Bei der Verabschiedung unserer 10. Klassen kam die neue Beschallungsanlage bereits zum Einsatz. Ein Hörgenuss! Die Verbesserung der Tonqualität im Vergleich zu vorher ist enorm.

An der Mädchenrealschule Niedermünster wird den Schülerinnen im Schuljahr 2021/22 ein zusätzliches Wahlfach angeboten, nämlich Tanz.

Sr. Rita: An unserer Schule werden die Schülerinnen gemäß dem Auftrag unserer Gründerin Maria Theresia von Jesu Gerhardinger ganzheitlich gefördert. Dies zu realisieren ist besonders jetzt in Zeiten der Coronapandemie notwendig ... Die körperliche Bewegung ist ein guter Ausgleich zum rein kognitiven Lernen. Außerdem ist es für die Mädchen in der für sie oft schwierigen Zeit der Pubertät von großer Bedeutung, positive Erfahrungen in ihrer Leiblichkeit zu machen... Im Namen der ganzen Schulgemeinschaft sage ich der Theresia-Gerhardinger-Stiftung ein herzliches Vergelt's Gott.

El Progreso, Honduras

Schwester Mary Kennedy schreibt am 19. Oktober 2020 in ihrem Dankbrief:



Wir konnten vor ungefähr einem Monat mit dem Bau beginnen ... Wir sind zutiefst dankbar für die Möglichkeit, eine Kapelle zu bauen, die sowohl für unser Exerzitienhaus als auch für unsere Schule von großem Nutzen sein wird. Dank Ihrer Großzügigkeit und der Ihrer Spender sind wir dazu in der Lage. Wir möchten unsere tiefe Dankbarkeit für Ihre Solidarität mit uns zum Ausdruck bringen...

Wir beten weiterhin für unsere Schwestern in Deutschland, ebenso für die Spender und ihre Familien. Die Einheit im Gebet ist ein großer Segen unserer internationalen Kongregation.

Mkar, Nigeria



Aus dem Dankbrief von Schwester Theodora Ihro vom 20. November 2020:

Ich freue mich, Ihnen mitteilen zu können, dass der Bau unserer drei Klassenzimmer vorangeht. Herzlichen Dank für Ihre große Unterstützung. Möge Gott Sie segnen, weil Sie durch Bildung die Welt verändern.

Projekte, die wir 2021 unterstützen

TG-Grundschule, München



Die „Sommerschule“ während der großen Ferien sollte den durch Corona benachteiligten Kindern die Möglichkeit geben, ihre schulischen Lücken zu schließen.

Der Unterricht in den Hauptfächern wurde von Studentinnen erteilt. Mit Hilfe der Stiftung konnten die zusätzlichen Kosten gedeckt werden, da private Schulen diese vom Staat nicht ersetzt bekommen.

Timișoara, Rumänien

Liebe Spender, vielen herzlichen Dank für die Spenden für unseren Notre-Dame-Kindergarten in Timișoara. Damit konnten wir 2020 und 2021 neun Kindern aus armen Familien die Möglichkeit geben, unseren Kindergarten zu besuchen.



Mit den Geldern, die wir in diesem Jahr bekommen haben, planen wir im Sommer den Spielplatz im Garten mit Geräten zu erneuern, die auch die 3-jährigen Kinder benutzen können.

(Sr. M. Carmen Stanci)

Durch die Spenden von 2020 konnten coronabedingte Mehrkosten aufgefangen werden. Die Gruppe benötigte zusätzliche Tische, Lamellenvorhänge und Plastikspielzeug, das man schnell desinfizieren kann.

Budapest, Ungarn



Im „Patrona Hungariae“ – Gymnasium der Schulschwester in Budapest wird seit 10 Jahren ein besonderes Unterrichtsfach zur Persönlichkeitsentwicklung unterrichtet. Das achtköpfige Lehrerteam nutzte dieses Jubiläum, um sich in der Materie weiter zu bilden. Die Stiftung unterstützte mehrere Fortbildungsveranstaltungen, z.B. mit einer Märchentherapeutin zum Thema: Mutter-Tochter – und Vater-Tochter – Beziehung. Auch Impulse für das eigene Leben, Gruppenerfahrungen und Entspannungselemente durften nicht fehlen - nach dem Motto: Wenn es den Lehrern gut geht, geht es den Schülern auch gut.

Projekte, die wir 2021 unterstützen

Abuja, Nigeria

Die Provinz Afrika plant, in Nigerias Hauptstadt Abuja eine „Shalom-Grundschule“ zu errichten. Die Provinzoberin, Schwester Oyin-oza, schreibt:

Schulschwwestern sind in Afrika, speziell in Nigeria seit über 46 Jahren. Sie haben qualifizierte Erziehung angeboten für Tausende afrikanischer Kinder, besonders für Arme, für Mädchen und HIV infizierte Kinder. Wir haben segensreich erfahren, dass unser Charisma tiefe Wurzeln geschlagen hat in afrikanischen Frauen, die sich unserer Kongregation angeschlossen haben seit 1990. Es ist unser großer Wunsch, dass die Schwestern weiterhin positiv wirken bei jungen Menschen, von denen wir überzeugt sind, dass sie die künftigen Führungskräfte in der Gesellschaft sind.



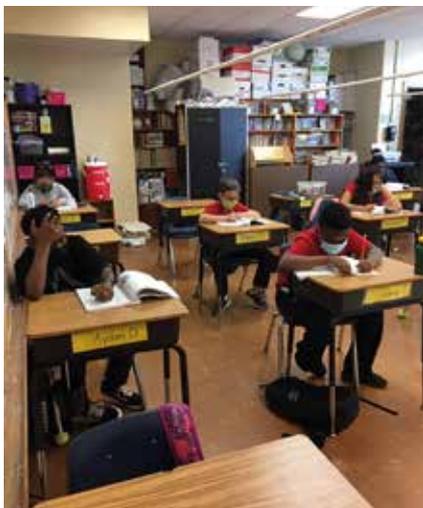
Das Grundstück ist bereits eingezäunt und vor Baubeginn legen Schwestern eine Medaille von M. Theresia Gerhardinger in die Erde.

Our Lady of Guadalupe Elementary School, St. Louis, USA

Our Lady of Guadalupe ist eine Schule mit 210 Schülerinnen und Schülern mit Vorschule bis zur 8. Klasse. Wir arbeiten mit einer gemischten Schülerschaft: religiös und kulturell (51% afroamerikanisch, 48% spanisch, 1% kaukasisch). Ihre Sprachen sind Spanisch und Englisch.

92% unserer Schüler bekommen kostenlos oder kostenreduziert ihr Mittagessen. 99% der Familien brauchen Hilfen beim Unterrichts. Wir unterstützen Familien, die eine katholische Erziehung möchten, aber es sich nicht leisten können. Viele arbeiten für Mindestlohn.

Unsere Familien wurden vom Virus hart getroffen und ... wir sind die einzige Hoffnung unserer Schüler auf Bildung.



Trotz unserer knappen finanziellen Mittel versuchen wir, jedes Jahr ein Unterrichtsprogramm einzuführen. In den Klassen 3-8 möchten wir das Programm in Sprache, Lesen und Rechtschreibung verbessern.

Viele Schülerinnen und Schüler können schlecht lesen, unter ihrem Klassenlevel. Mit einem aktualisierten Sprach-, Lese- und Rechtschreibprogramm für Klasse 7/8 hoffen wir die Lesefähigkeit zu erhöhen und die Schüler näher an ihr Klassenziel heranzubringen...

Ihre Spende ist wahrlich ein großes Geschenk für unsere Schule, vielen herzlichen Dank.

(aus dem Bericht von Schwester Cathy Doherty)

Dank der Hilfe durch die Gerhardinger-Stiftung konnten zum Schuljahresbeginn im August zwei sprachliche Lernprogramme eingeführt werden.

Projekte, die wir 2021 unterstützen

Drei Schulen, Guatemala

Die Schulschwestern der Provinz Central Pacific unterstützen seit mehreren Jahren drei Schulen in Guatemala. In diesen armen Regionen hatten die Kinder durch die Corona-Situation besonders zu leiden.

Die Gerhardinger-Stiftung konnte hier wirksame Hilfe leisten.

Schwester Jan Gregorcich schreibt:



Im Institut in Chinique für Klasse 7-9 sind die meisten der 220 Schüler indigene Maya/Kiche aus ländlichen Gegenden. Internet ist fast unmöglich. Diese Schule braucht momentan am dringendsten Bücher, die die Schüler nach Hause mitnehmen können. Bücher für ein Schuljahr würden \$20 kosten, was eine enorme Ausgabe für Menschen ist, die kaum genug zu essen haben.



In der lebendigen, aber sehr armen indigenen Schule in La Puerta besteht der größte Bedarf an Nahrung, Masken und Desinfektionsmitteln. Außerdem braucht die Schule einen Kopierer und Unterrichtsmaterial.

Die "Anunciata" – Schule in Chichicastenango begann als Internatsschule für Mädchen, die in ihren Dörfern die Schule nur bis zur dritten Klasse besuchen konnten. Jetzt hat die Schule auch Tagesschülerinnen.

Als die Schule wegen COVID geschlossen wurde, haben die Schwestern alles versucht, um die Schülerinnen am Lernen zu halten. Internet ist in den Dörfern auf dem Land nicht verfügbar. Schließlich besuchten die Schwestern ihre Schülerinnen in den Familien und waren schockiert, wie unterernährt die Kinder waren. Sie beschlossen, das Internat wieder zu öffnen in der Hoffnung, dass die jungen Frauen drei Mahlzeiten am Tag, ein Bett und einen sicheren Ort bekommen, um ihre Ausbildung fortzuführen.



Sandalen und Gummistiefel im Südsudan



Zwei Jahreszeiten und zwei verschiedene Schuhe – Erfahrungen in neun Monaten im Südsudan

....

Im Oktober 2020 begann die Anwesenheit von vier Schulschwestern aus vier Ländern in dem jüngsten Staat der Welt mit einem der größten Sumpfgelände der Erde. Zwei Schwestern leben in der Hauptstadt Juba in Kooperation mit Franziskanerpatres; zwei, Schwester Teresa aus Polen und ich, leben in Old Fangak im Norden zusammen mit Comboni-Missionaren. Wir kamen zum Beginn der Trockenzeit. Bis April fiel monatelang kein Tropfen Regen, alles war staubig und dürr. Nachmittags stiegen die Temperaturen auf 35-40 Grad: Sandalenzeit.

In dieser Zeit lernten wir die Nuer, die in Old Fangak leben, als sehr freundliche und aufgeschlossene Menschen kennen, die meisten sind hochgewachsen und schlank. Mit den Frauen der Pfarrei kamen wir schnell in Kontakt und lernten das Ritual der Begrüßungen. Mehr in der Sprache der Nuer zu kommunizieren ist uns noch nicht möglich, und wenn die Frauen unser Englisch nicht verstehen, sprechen die Herzen, Hände und Augen, oder wir suchen einen Dolmetscher unter den jungen Männern.

Im April begann die Regenzeit. Oft ist es ein Sturzregen, als würde der Himmel voller Wasserwerfer sein. Da der Boden aus Lehm ist, sammelt sich das Wasser schnell und bleibt an vielen Stellen in großen Pfützen oder Seen stehen, auf Wegen und Grundstücken. Nun ist die Zeit der Gummistiefel, da man ständig durch Schlamm wadet. Viele Nuer gehen auch barfuß und tragen ihre Flipflops, bis sie wieder trockenen Boden erreichen. Dieser Rhythmus von Dürre und Überflutung bestimmt seit Jahrhunderten das Leben im Sumpf, aber in diesem Jahr soll das Wasser höher und hartnäckiger sein als je zuvor.

Wir haben begonnen, jeweils ein Fach in einer Klasse zu unterrichten: Sr. Teresa gibt Mathe, und ich erteile Englischunterricht in einer 6. Klasse. Allerdings sind die meisten Schüler über 20 Jahre alt, denn als sie jünger waren, gab es noch keine Schule in Old Fangak. Von über 70 Lernenden meiner Klasse sind nur etwa zehn Mädchen. Es ist schwer, individuelles Lernen oder Methodenvielfalt anzuwenden, weil es nur eine Tafel und kaum Platz zum Arbeiten gibt. Aber die Wissbegierde ist groß, wenngleich das eigenständige Denken etwas Ungewohntes für die jungen Leute ist. Hier gibt es viel zu tun.

Im kommenden Schuljahr ist geplant, dass die bestehende Grundschule (1-8) eine katholische Schule wird und ich die Leitung übernehme. An der Tatsache, dass nur ein Bruchteil aller Kinder überhaupt die Schule besuchen kann, wird das kaum etwas ändern. Da wir für unsere Arbeit im Südsudan (bisher) keine Vergütung erhalten, helfen die schon eingegangenen Spenden, all das zu finanzieren, was nötig ist, wenn man an einem Ort von Null anfängt. In Zukunft werden die Spenden auch unsere Arbeit in der Bildung und Erziehung stützen.

Finanzhilfen und Dank an unsere Spender

Vergabungen 2021

Theresia – Gerhardinger – Grundschule, München	1.000,00 €
Realschule Niedermünster, Regensburg	4.000,00 €
Patrona Hungariae – Gymnasium, Budapest	1.500,00 €
Our Lady of Guadalupe Elementary School, St. Louis	4.500,00 €
Drei Schulen, Guatemala	15.000,00 €
Shalom Elementary School, Abuja	50.000,00 €
<i>Zweckgebundene Spenden für</i>	
Rumänien, Argentinien, Brasilien, Südsudan:	11.333,50 €
Ausgaben gesamt:	87.333,50 €

Aktionen



Trotz Pandemie fand in Neunburg vorm Wald die jährliche Palmbüschel-Aktion statt. Ida Hofweber, Elfriede Eckl, Traudl Kindermann und Resi Rötzer fertigten zum Palmsonntag Palmbüschel, Kreuze, Kränzchen und Herzen an, die dann vor den Gottesdiensten verkauft wurden. Der Erlös von 900,00 € wurde an die Theresia-Gerhardinger-Stiftung gespendet.

Viele Kilometer legte Schwester Elfriede Meiler mit dem Fahrrad zurück, um zusammen mit ihren Mitschwestern in Stamsried und Umgebung Spenden zu sammeln. Stolze 12.000,- € konnten der Stiftung übergeben werden.

*Liebe ist das Band,
welches uns untereinander
und mit Gott vereinigt.
M. Theresia Gerhardinger*



Allen Spenderinnen und Spendern sagen wir ein herzliches Vergelt's Gott für ihre treue und großzügige Unterstützung.

Neues Mitglied im Kuratorium: Herr Alois Bierl



Eine Frau, die dichtgedrängt in einer Kinderschar in einem Schiff steht. Viele Jahre bin ich an dem Denkmal für Theresia Gerhardinger am Anger in München mit dem Rad vorbeigefahren. Dabei bin ich von der Au gekommen, wo die Ordensgründerin sich um die verwahten Buben und Mädchen in dem Armenviertel gekümmert hat. Den Kindern bayrischer Auswanderer ist sie dann sogar „ins Amerika“ gefolgt, wie man damals sagte. So eine verwegene Person, habe ich mir oft gedacht, wenn ich an ihrem Denkmal vorbeigekommen bin. Jemand, der sich auf Cholergefahr, Schiffbruch und ungewisse Erfolgsaussichten einlässt, um für Bedürftige da zu sein. Dazu gehört nicht nur Demut, sondern noch viel mehr Mut, ein mächtiges Gottvertrauen und ein starker Charakter. Ich freue mich deshalb, dass

mich Schwester Annemarie gefragt hat, im Kuratorium der Theresia-Gerhardinger-Stiftung mitzuwirken. Es ist mir eine Ehre! Auch eine Dankeschuld an die Armen Schulschwestern trage ich damit ab. Mein jüngster Sohn hat im Kindergarten an der Blumenstraße vor vielen Jahren in Schwester Cölestine eine umsichtige Erzieherin gefunden. Meine längst erwachsene Tochter hat bei Schwester Rita in der Grundschule so gründlich Rechtschreibung gelernt, dass sie mir noch heute jeden Kommafehler ankreuzt. Als Journalist im katholischen Medienhaus Sankt Michaelsbund hatte ich auch immer wieder beruflich Berührung mit den Armen Schulschwestern und bin auf achtsame und kluge Frauen gestoßen, die das bedeutende Werk ihrer Gründerin weiterführen. Immer waren auch verwegene Frauen darunter, denen das nicht anzumerken war. Ich durfte noch Sr. Imma Mack kennenlernen, die Mittelsperson für den Priesterblock im Konzentrationslager Dachau. Wäre ich jünger als meine 56 Jahre, hätte ich das wahrscheinlich nicht erlebt. Nun freue ich mich auf weitere Begegnungen und die Zusammenarbeit mit den anderen Mitgliedern des Stiftungskuratoriums.

Alois Bierl

Wir heißen Herrn Bierl im Stiftungs-Team herzlich willkommen.

Impressum

Stiftungsvorstand

M. Monika Schmidt, Provinzoberin
M. Gabriele Lober, Provinzökonomin
Sr. Annemarie Bernhard, Studiendirektorin i.R.

Kuratoriumsmitglieder

Dr. Margret Langenmayr, Studiendirektorin i.R.
Dr. Enno Engbers, Rechtsanwalt
I.K.H. Gudila von Bayern
Peter Wilhelm, Präsident des Landesamtes für Finanzen a.D.
Alois Bierl ab. 1.1.2022

Ihre Ansprechpartnerin

Sr. Annemarie Bernhard
E-Mail: stiftung@schulschwestern.de
www.theresia-gerhardinger-stiftung.de
Tel: 089 - 23 179-0

Spendenkonto

Theresia-Gerhardinger-Stiftung
HypoVereinsbank
IBAN: DE15 7002 0270 0015 6771 08
BIC: HY VE DE MM XXX

